

**//PRESSEINFORMATION//**

05/2021

Saarbrücken, 17.01.2021

## **GEW lehnt Präsenzunterricht im Januar weiterhin ab**

### **Lehrer\*innen und Schüler\*innen in Abschlussklassen sorgen sich um ihre Gesundheit**

**Saarbrücken** – Am Montag, den 18.01.2021, werden an saarländischen Schulen in den Abschlussklassen ca. 5.800 Schüler\*innen zusätzlich beschult. Auf die beruflichen Schulen entfallen dabei ca. 2.300 Schüler\*innen in den Fachoberschulen und Fachschulen und ca. 2.500 Schüler\*innen auf die Gemeinschaftsschulen, die wieder zum Präsenzunterricht erscheinen müssen, neben den ca. 4.000 Abiturient\*innen, die bereits seit vergangener Woche – nicht nur an Gymnasien – beschult werden.

„In vielen Klassen und Kursen ist es nicht ungewöhnlich, dass mehr als 25 Schüler\*innen gleichzeitig zu unterrichten sind. Vielen Kolleg\*innen bereitet diese Situation große Sorge, da der Inzidenzwert trotz strengerer Maßnahmen nach wie vor weit über 100 liegt. Lehrkräfte und Schüler\*innen berichten, dass sie erhebliche Angst vor einer Ansteckung haben, zumal viele Lernende morgens in überfüllten Bussen und Bahnen zur Schule fahren“, sagt Max Hewer, stellvertretender Landesvorsitzender der GEW.

Aktuell stehen die von der Bundesregierung beschlossenen Maßnahmen in eklatantem Widerspruch zur Präsenzbeschulung. Dies führt bei Lehrkräften, Schüler\*innen und Eltern zu enormen Akzeptanzproblemen. Sinnvoll wären deshalb aus Sicht der größten saarländischen Interessenvertretung im Bildungsbereich Konzepte, die frühestens ab dem 01.02.2021 den einzelnen Schulen ermöglichen, standortspezifische Regelungen zu treffen, etwa in Form von Wechselmodellen. „Auch bei der Organisation der Präsenzbeschulung von Abschlussklassen muss ein größtmöglicher Gesundheitsschutz gewährleistet werden. Bis dahin muss der Lockdown auch für Schulen gelten, um die Infektionszahlen weiter deutlich zu senken“, so Hewer weiter.

„Wir fordern deshalb auch eine spürbare Entlastung der Schulleitungsteams bei der Planung und Durchführung der Vielzahl von Abschlussprüfungen, die durch die Terminverschiebungen nun parallel stattfinden. Hierbei müssen auch die Kolleg\*innen entlastet werden, die teilweise mehrere Prüfungen parallel korrigieren müssen“, erklärt Claudia Kilian, stellvertretende GEW-Landesvorsitzende.

Im Sinne der Bildungsgerechtigkeit sollten auch diejenigen Jugendlichen stärker in den Fokus genommen werden, die noch nicht über die Voraussetzungen verfügen, sich Lerninhalte selbstgesteuert zu Hause anzueignen. Insbesondere technische oder sprachliche Hürden sind beim Lernen von zu Hause für die Schüler\*innen allein oft unüberwindbar. „Für sie wäre Kontinuität in der pädagogischen Arbeit und eine intensivere Betreuung wichtig. Der zügige Aufbau multiprofessioneller Teams an allen Standorten wäre hierbei ein Schritt in die richtige Richtung“, so Kilian abschließend. ■